

Energie Südwest zieht grünen Rock an

Die Energie Südwest AG in Landau hat 2009 wegen der Wirtschaftskrise weniger Gas verkauft als in früheren Jahren. Steigende Strompreise sorgten für einen höheren Umsatz in dieser Sparte. Für die Zukunft setzt das Landauer Versorgungsunternehmen auf erneuerbare Energien und steckt elf Millionen Euro in zwei Groß-Fotovoltaik-Anlagen.

Die Bilanz der Energie Südwest AG für 2009 sieht auf den ersten Blick prächtig aus. Der Jahresüberschuss betrug 6,78 Millionen Euro und lag damit um 1,91 Millionen höher als 2008. Doch sind in dieser Summe 2,67 Millionen Euro aus dem Verkauf der Gassparte enthalten. Wie berichtet, hatte das Kartellamt dem Unternehmen aufgetragen, aus Wettbewerbsgründen das Gasgeschäft in eine neue Gesellschaft, die ESW Gasvertriebs GmbH, zu verlagern. An ihr ist die Landauer Stadtholding zu 90 Prozent beteiligt, den Rest hält die Enovos, die Mehrheitseignerin der Energie Südwest AG.

Bereinigt man den im Vorjahr erzielten Überschuss um diesen Sondereffekt, liegt er mit 4,1 Millionen Euro um gut 750.000 Euro unter dem Ergebnis des Jahres 2008. Somit spiegelt sich auch bei dem Landauer Unternehmen das wider, womit viele Energieversorger in der Wirtschaftskrise zu kämpfen hatten: Die Erlöse brachen ein, weil Firmen ihre Produktion herunterschraubten, Kurzarbeit verordneten oder gleich ganz aufgeben mussten.

Auch bei den Landauern ging der Gasabsatz um 27.800 Megawattstunden zurück und fiel unter die Grenze von 500.000 Megawattstunden. 27,5 Millionen Euro erlöste die ESW Gasvertriebs GmbH in ihrem ersten Jahr und erzielte einen Überschuss von 500.000 Euro.

Tröstlich für den neuen Vorstandschef Thomas Waßmuth, dass wenigstens der Stromverkauf leicht anzog, um rund 1200 auf insgesamt knapp 189.000 Megawattstunden. Da Strom teurer wurde, kletterte der Umsatz der Energie Südwest AG in dieser Sparte von 23,3 auf 24,5 Millionen Euro; er stellt den Löwenanteil des Gesamtumsatzes von 32,8 Millionen Euro dar. Rechnet man die ausgelagerte Gassparte hinzu, hat das Landauer Versorgungsunternehmen wie schon 2008 gut 60 Millionen Euro umgesetzt.

In die Versorgung der Bürger mit Strom, Gas und Wasser investierte das Unternehmen im Vorjahr knapp 3,25 Millionen Euro, 278.000 mehr als 2008. Waßmuth ist stolz darauf, dass seine Kunden durchschnittlich nur 5,73 Minuten des Jahres im Dunkeln sitzen mussten; im statistischen Mittel lag der Stromausfall in ganz Deutschland im vergangenen Jahr bei 20,9 Minuten. Das Netz in Landau sei praktisch rund um die Uhr verfügbar, die Ausfallquote extrem niedrig gewesen.

Viel Geld hat Energie Südwest in die Erschließung des Mörlheimer Neubaugebiets gesteckt. Zudem wurden Trafostationen in Nußdorf, Arzheim und Mörlheim gebaut und 37 Kilometer Stromkabel verlegt. In der Gassparte erneuerte das Unternehmen die Übergabestation am Klinikum, außerdem wurde das Netz auf 2,7 Kilometern Länge saniert. Fast zwei Millionen Euro steckte Energie Südwest in den weiteren Umbau des Wasserwerks in der Horststraße. 7,2 Kilometer Wasserleitungen wurden auf Vordermann gebracht, darunter die Trasse, die frisches Nass aus dem Eußerthal in die Stadt transportiert.

Die 100-prozentige Energie-Südwest-Tochter LanTec GmbH hat im Vorjahr sowohl ihr Wärmegeschäft als auch ihre Contracting-Aktivitäten und sonstige Dienstleistungen ausgebaut. Für die Verbandsgemeinde Offenbach hat sie deren Schwimmbad CO₂-frei umgebaut, was dem Ort einen mit 900 Euro dotierten Preis der Energieagentur Speyer-Neustadt-Südpfalz einbrachte. 500 Euro hat die Landauer Stadtholding für die Sanierung der Schulen und energetische Verbesserungen in der Festhalle erhalten.

Künftig möchte Waßmuth Geld in regenerative Energien stecken und Strom in CO₂-freien Anlagen produzieren. Dazu hat die Energie Südwest AG gemeinsam mit dem Stadtwerk Trier eine Gesellschaft gegründet, die bis Ende Juni zwei Groß-Fotovoltaik-Anlagen in der Eifel und an der Mosel in Betrieb nehmen will. Sie sollen den CO₂-Ausstoß um 5000 Tonnen jährlich vermindern. In diese Investition steckt das Landauer Unternehmen knapp elf Millionen Euro.

Mit 500.000 Euro deutlich günstiger ist die Fotovoltaikanlage, die derzeit auf das Dach des Energie-Südwest-Hauptgebäudes montiert wird. Daran können sich Bürger in Form eines an das Unternehmen gewährten Darlehens beteiligen und so einen Beitrag zum Umweltschutz leisten, ohne ein Eigenheim zu besitzen. Das Darlehen beträgt mindestens 1000 und höchstens 5000 Euro, dazwischen sind Stückelungen von 500 Euro möglich. Der Vertrag kann frühestens nach fünf Jahren gekündigt werden und läuft längstens 20 Jahre. Verzinst wird das Geld mit 4,5 Prozent, die Zinsen werden am Ende jedes Jahres ausbezahlt. (gau)



Viel Geld hat Energie Südwest in die Erschließung des Mörlheimer Neubaugebiets gesteckt. FOTO: IVERSEN